

Leserbrief von Michael Schieber

Verdummung und Falschinformation

Die emotionale Diskussion um das Ingersheimer Windkraftwerk entwickelt sich vonseiten der Gegner zur Verdummungsaktion der Bevölkerung. Dazu zähle ich das wirre Flugblatt von „Gegenwind“ und die beiden Leserbriefe „Dornröschenschlaf“ und „Windkraft erhöht den Strompreis“. Hier werden die Menschen, die das Thema Energie weniger intensiv verfolgen, mit falschen Informationen verschreckt.

Nach meiner Beobachtung liegt Ingersheim nicht im Windschatten des Schwarzwaldes. Deshalb frage ich mich, wie die erwähnte Studie in diesem Zusammenhang weiterhilft und warum der Vorrangstandort von Herrn Boetz in Frage gestellt wird. So ist auch die Frage nach der Moral in diesem Zusammenhang eher fragwürdig. Es geht um eigene Interessen. Die heißen: Windrad ja, aber nicht bei uns.

Absurd wird es, wenn man die Behauptungen des Herrn Theobald liest. Er schreibt unter anderem „Wer Windräder baut, verlängert die Laufzeit von Atomkraftwerken“ und spricht von „Propagandistischer Lüge der Windindustrie“. Dieses Vokabular hat etwas Extremistisches. Diesem Herrn empfehle ich, sich mit dem Thema erneuerbare Energien mit Offenheit und ohne ideologische Brille etwas näher auseinanderzusetzen. Dann wird er erkennen, dass Windkraft den Strompreis senkt, dass Geothermie, Wasser und Biomasse ganz nett sind, aber eben auch Grenzen und Nachteile haben. Trotzdem werden wir künftig auf jede dieser Möglichkeiten angewiesen sein. Auch auf ein Windrad, wie es in Ingersheim geplant ist – obwohl es nicht jedem gefällt. Weil Öl, Kohle und Uran immer knapper und deshalb teuer werden. Und weil uns „der Russe“ womöglich den Gashahn zu dreht, weil Russland das Gas selber braucht. Damit uns das nicht schrecken muss, entwickelte das Zentrum für Sonnenenergie und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) ein Verfahren, mit dem sich Erdgas aus Windstrom erzeugen lässt.

Der Ausbau der Windkraft ist beschlossene Sache, weil Windstrom eine preiswerte erneuerbare Energie ist und bis 2050 wahrscheinlich ein Drittel unseres Bedarfs stellen wird.

Michael Schieber, Freiberg